

# Ene, mene, muh...

ländlicher Schwank  
in drei Akten  
von Manfred Moll

© 2011 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Aufführungsmeldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.

5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

5.5 Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.

7.2 Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos um ein Jahr verlängert werden. Kostenlose Verlängerungen sind bis maximal 10 Jahre nach Kaufdatum möglich. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühren als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die dreifache Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Auszug aus den AGB's, Stand November 2010

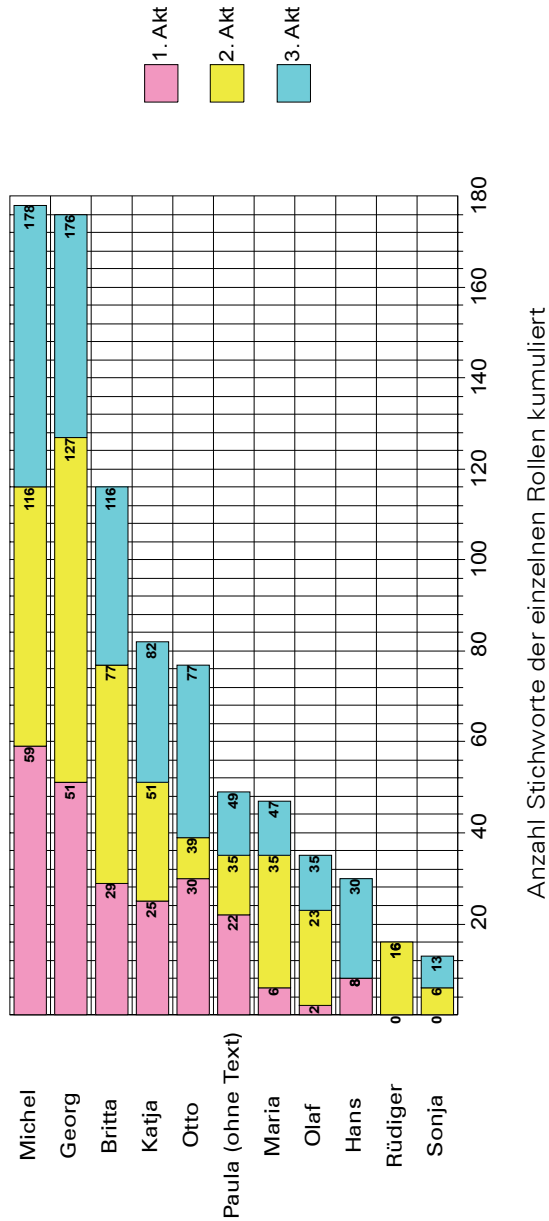
Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Michel Petermann ist der reichste Bauer und der größte „Kotzbrocken“ vom Ort. Wie allgemein üblich möchte er immer noch mehr und deshalb hat er sich zum Ziel gesetzt, die Wiese neben seinem Anwesen von Otto Weiser „günstig“ zu übernehmen. Da sein Nachbar den Eindruck erweckt, etwas dumm zu wirken, glaubt er an ein leichtes Spiel. Auch der Gastwirt Georg Peiter ist an diesem Grund interessiert. Die neugierige und „sensationswütige“ Nachbarin Katja durchschaut diese Absichten und glaubt dadurch bei Otto an Sympathie zu punkten. Georg hat einen stummen Bruder, bzw. stumme Schwester, der oder die mit im Hause lebt. Da Georg, der Gastwirt auch nicht unvermögend ist, hat Michel das Ziel, seinen Sohn mit der Tochter des Gastwirtes zu verheiraten. Was er aber nicht weiß: Die Tochter von Katja und sein Sohn sind schon längere Zeit heimlich ein Paar. Katja versucht alles, um Otto auf sich aufmerksam zu machen. Michel will seinem Sohn ein stattliches Erbe hinterlassen, möchte ihm auch die Erbschaftssteuer ersparen und so entschließt er sich, seine ganzen Immobilien schon jetzt auf ihn zu überschreiben und sich nur noch auf Aktienspekulationen zu verlegen. Nachdem er feststellt, dass der Kauf der Wiese ein Flop war, gibt es Streit und einige Missverständnisse. Katja erreicht ihr Ziel bei Otto und Britta findet mit Rüdiger auch den richtigen Lebenspartner. Bei einer allgemeinen „Strategie-Besprechung kommt Michel hinter die heimliche Beziehung von seinem Sohn mit Sonja. Michel und auch Katja flippen - jeder auf seine Weise - völlig aus. Den Rest besorgt dann ein Telegramm von seiner „Lolita“. Mit Genuss zählt Paula den Reim ab: Ene, mene, muh...*

# Ene, mene, muh ...

ländlicher Schwank in drei Akten  
**von Manfred Moll**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

## Personen

Michel Petermann ..... Bauer  
 Maria Petermann ..... seine Frau  
 Hans Petermann ..... beider Sohn  
 Georg Peiter ..... Gastwirt  
 Britta Peiter ..... seine Tochter  
 Paul/Paula Peiter .... stummer Bruder oder Schwester von Georg  
 Katja Morgenrot ..... neugierige Nachbarin  
 Sonja Morgenrot ..... ihre Tochter  
 Olaf Schmitt ..... Rechtsanwalt  
 Otto Weiser ..... Landwirt  
 Rüdiger ..... Weiser sein Sohn

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

*Die Rolle von Paul bzw. Paula wird nur durch Mimik gespielt. Er/ sie sitzt meistens auf der Ofenbank. Öfters zählt Paul/Paula die Anwesenden ab (Ene, mene, muh,) und bei „bist du“ deutet er/ sie auf sich und freut sich. Diese Rolle lässt dem Regisseur gute Möglichkeiten zum Ausbau. Im Stück-Text wird die Rolle nur als Paula bezeichnet, falls sie männlich besetzt wird, ist das entsprechend zu ändern.*

**Spielzeit ca. 110 Minuten**

## Bühnenbild

*Gastraum mit Theke , Stühlen und Tischen, Kaminofen mit Sitzbank, Wanduhr mit Pendel, drei Türen und ein Fenster.Hinter dem Tresen geht es in die Küche. Rechts ist der Eingang von der Straße.Links geht es in die Wohnräume.*

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Michel, Georg, Katja, Paula

*Michel, Katja und Georg sitzen am Stammtisch. Paula sitzt auf der Ofenbank.*

**Michel zu Georg:** Ich habe mir überlegt, meinen Besitz noch etwas zu erweitern und deshalb suche ich noch irgendwelche Landflächen, die an meine jetzigen angrenzen.

**Katja:** Du wirst aber auch nicht satt. Was willst du denn mit immer mehr Land, du nimmst doch gar nichts mit, wenn du irgendwann den Löffel abgibst.

**Michel:** Ach Katja, ein Weib versteht so etwas nicht. Soweit geht bei euch doch der Horizont nicht, dass ihr das kapiert.

**Katja:** Du glaubst auch, bei uns Weibern würde das... *Spricht es so aus:* „Niveau“ nicht so weit gehen?

**Michel:** Siehst du, das hast du wenigstens kapiert.

**Katja spitz:** Du Dollbohrer, wenn du einmal in der Kiste liegst, dann liegt kein Grundstück und auch kein Haus neben dir, dann bist du ganz allein und die Erben haben Grund sich zu streiten. Dafür reicht allerdings dein logisches Denken nicht aus, immer nur raffen, das ist doch arm.

**Michel zu Georg:** Komm, bringe mir noch ein Bier, und der Katja ein Glas Mineralwasser.

**Katja:** Mit diesem Wasser kannst du dir dein Hirn ausspülen, wenn du an mir ein gutes Werk tun willst, dann nur mit einem doppelten Korn.

**Michel zu Georg:** Gib ihr dieses Hirnvernichtungsmittel, das tötet bei ihr die letzten brauchbaren grauen Zellen ab.

**Georg holt die Getränke, zu Michel:** Wenn du Beschwerden mit deinem Magen hast, dann trinkst du doch auch einen Korn.

**Michel lobt:** Das ist ja dann Medizin. *Zu Katja:* Wenn deine Sonja dir irgendwann einen Schwiegersohn ins Haus bringen würde, der gut betucht ist, hättest du ganz bestimmt auch nichts dagegen.

**Katja:** Das Wichtigste ist doch, dass er gut zu meiner Sonja ist, alles Andere ist nur Verzierung. Du hast ja auch nur die Maria damals geheiratet, weil du die Ackerflächen oben am Schildeck bekommen wolltest.

**Michel stolz:** Die ich für gutes Geld dann als Bauland verkaufen konnte. Dagegen ist doch nichts einzuwenden, das ist doch nur Neid von dir, weil ich dich damals nicht genommen habe.

**Katja spitz:** Mein lieber Michel, dein Gedächtnis ist mittlerweile von deinem Vermögen so zersetzt, dass du dich nicht erinnern kannst, dass ich die Sache beendet habe. Du warst mir zu berechnend und das hat mir nicht an dir gefallen. Dein Herz hat damals schon in deiner Briefftasche geschlagen.

**Michel stolz:** Meine Maria ist mit mir sehr glücklich, wir verstehen uns prächtig, du hast doch gar keine Ahnung.

**Katja:** Na logisch, deine Maria hat sich bei dir abgewöhnt selbstständig zu denken und du bestimmst alles. Das kann man auch als glücklich betrachten.

**Georg spitz:** Dann hat das damals doch gestimmt, als man von euch beiden als ein Paar gesprochen hat.

**Michel winkt ab:** Die Leute reden viel, wir waren nur einmal im Kino zusammen und das war es.

**Katja:** Das hat auch gereicht, um deinen Charakter etwas kennenzulernen. Lieber nicht reich sein, aber dafür ehrlich, das ist mir viel angenehmer!

**Michel stolz:** Es ist schon eine schöne Sache, genügend Vermögen unter seinem Kopfkissen zu haben.

**Katja:** Für mich nicht, ich schlafe lieber flach, wenn ich so hoch mit dem Kopf liege, dann kriege ich so leicht Kopfschmerzen.

**Georg:** Da muss ich dem Michel Recht geben, es ist schon eine feine Sache, finanziell abgesichert zu sein. Ich bin auch auf der Suche nach weiteren Grundstücken. *Zu Michel:* Wenn du einmal etwas Günstiges findest, dann sage mir Bescheid.

**Michel:** Wenn, dann greife ich natürlich zu. Den Rest kannst du gerne haben, daran bin ich dann nicht mehr interessiert.

**Katja zu Paula:** Mit diesen Dingen hast du kein Problem, du bist auch so zufrieden, oder?

**Paula nickt mit dem Kopf und freut sich, zählt stumm ab:** Ene, Mene, Muh... usw.

**Katja zu Michel:** Gewinnsucht ist ein viel schlimmeres Leiden, als irgendeine Behinderung.

**Paula freut sich und zeigt Michel „Ätsch“ an.**

**Michel** *stolz*: Ich habe da kein Problem und mir tut auch nichts weh. Ich bin gesund!

**Katja** *winkt ab*: Wenn du wirklich gesund bist, dann bist du nicht ausreichend untersucht worden. *Geht hinaus*.

## 2. Auftritt

Georg, Michel, Paula, Britta

**Paula** *lacht Michel aus*.

**Michel** *gereizt, zu Georg, deutet auf Paula*: Kannst du der nicht dieses blöde Lachen verbieten?

**Georg**: Wenn du dich nicht mehr ärgerst, dann hört sie ganz von selbst auf.

**Michel**: Weißt du, wem die Wiese neben meinem Acker unten im Grund gehört?

**Georg** *überlegt*: Ich glaube, die gehört dem Otto Weiser, warum?

**Michel**: Die brauche ich!

**Georg**: Die würde aber auch sehr gut in meine Zukunftsplanung passen.

**Paula** *deutet Georg gegenüber ein „nein“ an*.

**Michel** *zu Georg*: Das ist das erste Vernünftige von der! *Zu Paula*: Du bist auch der Meinung, dass diese Wiese bei mir besser aufgehoben ist.

**Paula** *nickt Michel freundlich zu und streichelt ihn*.

**Michel**: Manchmal ist sie doch brauchbar.

**Britta** *kommt herein, zu Georg*: So, das habe ich in der Stadt erledigt, wir bekommen eine Gutschrift zugeschickt.

**Georg** *zu Britta*: Prima, dich kann man schicken! *Zu Michel*: Ich hatte sie zum Finanzamt geschickt, die haben bei mir zu viel vom Konto abgebucht.

**Michel**: Bei mir buchen die nichts ab, ich bezahle immer erst nach der 3. Mahnung.

**Georg**: Dann musst du doch Mahngebühren bezahlen?

**Michel**: Das macht doch nichts, die Zinsen, die ich in der Zeit bekomme sind doch noch etwas höher. *Stolz*: Ja, clever muss man sein!



**Georg zu Britta:** Du könntest noch ins Lager gehen und die Getränkebestellung machen.

**Britta:** Okay, aber dann habe ich Feierabend. *Geht hinaus.*

**Michel zu Georg:** Was hältst du davon, wenn mein Hans und deine Britta ein Paar würden?

**Georg überrascht:** Du meinst dein Hans und meine Britta?

**Michel:** Genau, überlege doch einmal, mein und dein Vermögen, das wäre viel, viel Geld. Dann wäre doch alles schön zusammen.

*Großzügig:* Dann könntest du auch die Wiese von dem Otto kaufen, da hätte ich gar nichts dagegen.

**Paula** *macht hinter dem Rücken von Michel ablehnende Gestik.*

**Georg:** Ich habe zwar schon gehört, dass man so etwas früher sehr häufig gemacht hat, aber in der heutigen Zeit entscheiden die jungen Leute doch selbst, wen und wen nicht sie heiraten möchten.

**Michel:** Das muss man den Jungen nur schmackhaft machen, sie brauchen doch gar nicht zu merken, dass die Idee von uns ist. Man muss da nur etwas nachhelfen.

**Paula** *greift sich an den Kopf.*

**Georg:** Du kannst ja der Britta einmal den Vorschlag machen, mal sehen, was sie dir darauf antwortet. Sie wird schon gleich wieder kommen.

**Michel:** Das kannst du doch viel besser, du bist doch der Vater und auf dich muss die doch hören.

**Georg:** Du hast die Idee und deshalb kannst du auch fragen. Ich lasse mir von ihr deswegen kein freches Maul anhängen.

**Michel:** Feigling! Wo ist denn deine Autorität? *Stolz:* Mein Hans würde mir ganz bestimmt nicht widersprechen.

**Britta** *kommt herein:* Wir brauchen nichts zu bestellen, es ist noch alles da.

**Michel zu Britta:** Ich hatte gerade deinem Vater den Vorschlag gemacht, dass du und mein Hans ein Paar werden könntet. Dann wäre unser beiden mühsam erarbeitetes Vermögen schön zusammen. Was hältst du denn davon?

**Britta:** Und was meint mein Vater dazu?

**Michel:** Diese tolle Entscheidung will er dir überlassen. Meinen Hans würde ich bestimmt davon überzeugen.

**Britta** *spitz:* Gegen deinen Hans hätte ich im Prinzip nichts einzuwenden.

**Michel** *begeistert:* Na also, du bist vernünftiger als dein Vater!

**Britta:** Nur die Sache hat einen Haken.

**Michel:** Komme mir nur nicht mit der großen Liebe und so weiter, von der ist schon mancher verhungert.

**Britta:** Nein, nein, das Problem liegt wo ganz anders.

**Michel:** Mit einem schönen Vermögen im Rücken lässt sich alles lösen.

**Britta:** Da bin ich mir nicht so sicher, das Problem bist nämlich du selbst!

**Michel** *versteht nicht:* Wieso ich?

**Britta:** Du wärst mir als Schwiegervater ein viel zu großes Schlitzohr, wenn du nicht achtgibst, dann beschießt du dich noch selbst.

**Michel:** Na, da mache ich schon zwischen mir und den Anderen einen Unterschied.

**Paula** *beugt sich vor Lachen, geht zu Britta und klopft ihr auf die Schulter.*

**Michel** *verlegen:* Du kannst es dir ja noch einmal überlegen und sagst mir Bescheid, wenn du dieses verlockende Angebot annehmen willst. *Geht hinaus.*

### 3. Auftritt

#### Georg, Britta, Paula, Maria

**Georg** *zu Britta:* Dieser Vorschlag von Michel ist zwar sehr verlockend, aber überlege es dir sehr gut. Ich rede dir da nicht rein, es ist dein Leben und deine Zukunft.

**Paula** *gestikuliert zu Britta, welcher „Kotzbrocken“ dieser Michel ist.*

**Britta:** Keine Angst, ich suche mir zu unserem Vermögen schon einen passenden Partner, aber bestimmt nicht so einen Ballast, wie diesen Michel.

**Maria** *kommt herein:* Hallo, habt ihr meinen Michel gesehen? Ich mache mir Sorgen um ihn, es wird doch nichts passiert sein?

**Britta** *zu Maria:* Keine Angst, deinem Herr „Raffke“ ist nichts geschehen, der kann weiter die Leute beschießen.

**Maria** *ahnungslos*: Mein Michel beschleißt doch niemanden, der sorgt halt eben für die Familie, dagegen ist doch nichts einzuwenden, oder?

**Paula** *macht zum Ausdruck, wie ahnungslos Maria ist.*

**Georg**: Das ist vielleicht etwas zu hart ausgedrückt, er versucht halt Geschäfte zu machen.

**Maria** *zu Britta*: So ist es, keine Ahnung zu haben, aber schlecht über die Leute reden. Ich bin ganz sicher, dass mein Michel immer das Richtige tut, er hat mein vollstes Vertrauen, ich verstehe auch nichts davon.

**Britta** *spitz*: Dein Göttergatte hat mir den Vorschlag gemacht, deinen Hans zu meinem Bräutigam zu machen, was hältst du denn davon?

**Maria**: Wenn er das so gesagt hat, dann wird es auch in Ordnung sein. Da hat er sich dabei bestimmt etwas gedacht, da rede ich ihm nichts hinein, was er macht ist richtig!

**Britta**: Sage einmal, hast du damals bei deiner Trauung deinen Willen in die Kollekten-Dose geworfen.

**Maria**: Was ein Quatsch, ich habe mir nur gemerkt, als der Pfarrer sagte: „Sei ein Untertan deines Herrn“ und das habe ich bis jetzt auch gehalten.

**Georg** *zu Britta*: Lass sie, das wirst du ganz bestimmt nicht mehr ändern.

**Maria**: Eben, ich mache dir ja auch keine Vorschriften, und jetzt suche ich meinen Michel. *Geht hinaus.*

**Britta**: Was ihr an Willen fehlt, hat ihr Göttergatte umso mehr.

**Georg** *lacht*: Auch das nennt man gleichmäßige Verteilung.

**Britta**: Sag mal, ist diese Raffsucht von dem Michel normal?

**Georg**: Normal nicht, aber doch sehr häufig.

**Britta**: Ich glaube, für einen guten Preis würde der seine eigene Großmutter verhökern?

**Georg**: Gottseidank ist die Frau vorher gestorben.

**Britta** *überlegt*: Eigentlich ist der Hans doch ein ganz normaler Mensch. Das der von diesen Eltern abstammen soll, ist mir ein Rätsel.

## 4. Auftritt

### Georg, Britta, Paula, Otto, Hans

**Otto** *kommt herein*: Na, heute ist aber bei euch nicht viel los. *Zu Georg*: Bring‘ mir ein Bier und einen Korn.

**Georg**: Wenn immer der Laden voll wäre, dann müsste ich mir ein Lager für das Geld bauen. *Geht hinter die Theke und zapft Bier.*

**Britta** *zu Otto*: Studiert dein Rüdiger noch in der Stadt, oder ist der schon fertig.

**Otto** *spitz*: Fertig ist der schon seit dreiundzwanzig Jahren, er ist dann nur im Laufe der Zeit regelmäßig gewachsen.

**Georg** *bringt das Bestellte*: Die Britta meinte doch, ob er fertig ist mit dem Studium?

**Otto**: Das habe ich dann falsch verstanden. Ein Jahr kostet der mich noch Geld und dann ist er Betriebswirt.

**Georg** *erschrocken*: Sag nur, er will hier im Ort auch noch eine Kneipe aufmachen?

**Britta**: Aber Papa, ein Betriebswirt macht doch keine Kneipe auf, das ist doch eine ganz andere Richtung.

**Otto** *spitz*: Aber wenn der eine Gaststätte aufmachen würde, dann könnte ich mein Bier dort saufen.

**Georg**: Übrigens war der Michel schon hier? So wie ich ihn verstanden habe, ist der an deiner Wiese oben neben seinem Grund interessiert.

**Otto**: So, hat er das gesagt? Dann soll er mich einmal danach fragen, danke für den Tipp.

**Georg**: Wärscht du damit einverstanden?

**Otto**: Es hat alles seinen Preis, schauen wir mal!

**Hans** *kommt herein*: Hallo, grüßt euch! Hat meine Mutter vielleicht ihren Schlüsselbund hier liegen lassen. Die steht daheim und kann nicht ins Haus.

**Georg**: Wir haben keinen Schlüsselbund gefunden, das tut uns leid.

**Britta** *spitz*: Und ich habe gedacht, du wärscht wegen mir hierher gekommen?

**Hans** *versteht nicht*: Hast du den Schlüsselbund gefunden?

**Britta**: Nein, aber ich dachte, du würdest deine Braut besuchen, so wie sich das für einen anständigen Bräutigam gehört.

**Hans:** Sag mal, bist du besoffen oder durchgedreht?

**Britta:** Weder, noch, und das ist auch nicht meine Idee.

**Hans:** Wer hat dir denn so einen Schwachsinn erzählt?

**Britta** *zynisch:* Dein Herr Vater hatte die Idee!

**Hans** *wundert sich:* Mein Vater? Der tickt doch nicht ganz richtig!

**Britta:** Das Gefühl habe ich auch schon längere Zeit, mit dem musst du einmal zum Urologen gehen.

**Paula** *lacht laut, deutet auf die Uhr und macht mit dem Kopf hin und her.*

**Hans** *stolz:* Außerdem habe ich ja schon eine Braut.

**Britta** *überrascht:* Du hast eine Braut? Wer ist es denn? Ist sie von hier? Komm' sage schon!

**Hans** *geht zu Britta:* Kannst du schweigen?

**Britta** *erwartungsvoll:* Aber sicher!

**Hans:** Ich auch! *Geht hinaus.*

**Britta** *enttäuscht:* Und so etwas sagt der mir mitten ins Gesicht?

**Otto** *lacht:* Wohin soll er es dir denn sonst sagen? Wenn man mit jemandem spricht, dann schaut man ihm ins Gesicht.

**Britta:** Und ich dachte, ich würde eine große Neuigkeit erfahren.

**Otto:** Normalerweise ist für Neuigkeiten die Katja zuständig.

**Britta:** Vielleicht erfahre ich es von Sonja, der Tochter von Katja.

*Stolz:* Es wäre doch gelacht, sowas nicht herauszufinden. *Geht hinaus.*

**Georg** *zu Otto:* Den Weibern muss die Neugier schon angeboren sein.

## 5. Auftritt

### Georg, Otto, Paula, Katja

**Otto:** Das stimmt, zum Glück habe ich so etwas nicht mehr im Haus. Wenn mein Rüdiger einmal aus dem Haus ist, dann bin ich nur noch auf Reisen. Ich will die Welt kennenlernen und nur noch das Leben genießen.

**Georg:** Hat er denn schon eine Freundin?

**Otto:** Du bist aber genauso neugierig wie ein Weib.

**Georg** *verlegen:* Das ist nur Wissensdrang!

**Paula** *lacht und deutet auf Georg.*

**Otto** *winkt ab*: Die jungen Leute sagen doch heute ihren Eltern nichts mehr. Für die ist man nur noch die Finanzierungsstätte der eigenen Wünsche.

**Georg**: Das ist aber bei mir doch etwas anders. Meine Britta und ich unterhalten uns über alles.

**Paula** *dämpft diese Vorstellung*.

**Georg** *verlegen*: Fast alles!

**Katja** *kommt mit einem Brief herein, zu Georg*: Hier ist ein Brief für dich, der lag bei mir im Kasten.

**Georg**: Seitdem wir unseren alten Briefträger hier nicht mehr haben, werfen die die Post irgendwo ein, die Hauptsache, die sind den Kram los.

**Otto**: Die haben jetzt viele Ausländer bei der Postzustellung, vielleicht können die gar nicht lesen?

**Katja** *zu Georg*: Willst du den Brief nicht aufmachen? Das ist doch ein Schreiben vom Gericht, ich kenne doch diese Umschläge.

**Georg**: Und woher kennst du diese Umschläge?

**Katja** *stolz*: Ja, mein lieber Georg, das ist „Pildung“, so etwas weiß man!

**Paula** *hält die Hand vor den Mund und lacht*.

**Katja** *zu Paula*: Da brauchst du gar nicht so blöde zu lachen.

**Paula** *zählt ab*: Ene, Meine, Muh usw...

**Katja** *zu Georg und Otto*: Ich bin vielleicht länger in die Schule gegangen, als ihr beiden zusammen.

**Otto** *winkt ab*: Na, ja, vielleicht immer in die gleiche Klasse?

**Katja** *zu Otto*: Wenn ich dir einen guten Rat geben darf, der Michel ist an deiner Wiese interessiert, sei da vorsichtig, dass er dich dabei nicht bescheißt. Das ist nur ein gut gemeinter, freundschaftlicher Rat.

**Otto**: Danke für deine Warnung, es gibt doch noch eine gewisse Anteilnahme.

**Katja** *verlegen*: Man muss sich doch gegenseitig helfen, das ist doch Bürgerpflicht! Wenn ich einmal einen Rat brauche, dann kannst du dich ja bei mir revanchieren.

**Otto**: Ich komme darauf zurück.

**Katja** *spitz*: Aber gerne, lieber Otto! *Zu Georg*: Nachdem du diesen

Brief nicht aufmachst, kann ich ja wieder gehen. *Enttäuscht:* Und ich hatte gedacht, etwas Neues zu erfahren. *Geht hinaus.*

**Georg:** Wenn du so etwas im Haus hast, kannst du die Tageszeitung abbestellen.

**Otto:** Aber es wird dir nicht langweilig.

**Georg:** Ich gehe mal schnell in mein Büro, um den Brief zu lesen. *Geht hinaus.*

**Otto** *geht zu Paula:* Und sonst geht es dir gut?

**Paula** *macht Bewegungen, die Otto nicht versteht.*

**Otto** *vorsichtig:* Hat der Georg Ärger mit dem Gericht? Weißt du etwas davon?

**Paula** *schüttelt den Kopf, deutet ein Haus an und das sie müde ist.*

**Otto** *interessiert:* Willst du damit sagen, dass er pleite ist?

**Paula** *deutet an, dass sie es nicht weiß.*

**Otto:** Das ist aber sehr interessant!

## 6. Auftritt

### Otto, Paula, Michel, Georg

**Michel** *kommt herein, sieht Otto:* Ach, das ist gut, dass ich dich treffe, ich wollte gerade zu dir.

**Otto:** Warum, willst du mir etwas verkaufen?

**Michel:** Nein, nein, ich wollte von dir etwas kaufen.

**Otto** *spitz:* Was darf es denn heute sein, bitte schön?

**Michel:** Du könntest mir deine Wiese neben meinem Baumstück verkaufen.

**Otto:** Warum?

**Michel** *großzügig:* Mit diesem schmalen Stück kannst du doch nicht viel anfangen und da dachte ich, ich würde dir damit einen Gefallen tun.

**Otto:** Und was zahlst du pro Quadratmeter?

**Michel** *schaut zu Paula, nimmt einen Zettel und schreibt es ihm auf.* Das wäre es mir wert, das ist ein Freundschaftspreis!

**Paula** *spitzt die Ohren.*

**Otto** *liest:* Ich wollte wissen, was du für den Quadratmeter zahlst, das ist ja nur der Preis für einen halben Quadratmeter.

**Michel:** Quatsch Halben, das ist der Preis für einen ganzen Quadratmeter.

**Otto** *zerknittert den Zettel:* Ich muss dieses Stück nicht verkaufen, aber du willst es. Und wenn, dann zahle einen guten, sogar sehr guten Preis oder es bleibt bei mir.

**Michel** *enttäuscht:* Du bist einen ganz schönen Halsabschneider. Was wären denn so deine Vorstellungen?

**Otto** *schaut zu Paula, nimmt einen Bierdeckel und schreibt es darauf:* Das ist mein Preis und der ist nicht mehr verhandelbar, entweder, oder, basta!

**Michel:** Und ich dachte, du hättest heute deinen sozialen Tag. Dann muss ich wohl das „Entweder“ akzeptieren. *Gibt ihm die Hand:* Ich lass das von Rechtsanwalt Schmitt fertig machen und dann muss du nur noch unterschreiben.

**Otto** *spitz:* Übrigens, der Georg ist Pleite!

**Michel** *überrascht:* Woher weißt du denn das?

**Otto:** Man hat so seine Quellen.

**Michel:** Ich dachte, der Georg wäre auch an dem Grundstück interessiert und er hätte mit geboten.

**Otto:** Okay, damit bin ich einverstanden. Jetzt muss ich aber gehen, ich habe noch einen Termin, bezahlst du beim Georg mein Bier, das kannst du mir ja vom Kaufpreis abziehen. *Geht hinaus.*

**Michel** *zufrieden:* Ja, das mache ich! *Reibt sich die Hände:* Prima, das hat geklappt! Ich dachte zwar, ich käme billiger zu dieser Wiese, aber es ist für mich immer noch ein gutes Geschäft. *Überlegt:* Ja, wenn der Georg Pleite ist, dann wäre es ja blöd, dass mein Hans seine Tochter heiratet, dann hätten wir ja einen Sozialfall in der Familie. *Zu sich selbst:* Nein, nein, Michel, das lassen wir schön sein.

**Paula** *zeigt hinter dem Rücken von Michel den Vogel. Als Michel sich nach ihr umdreht, lächelt sie ihn an.*

**Georg** *kommt herein, überrascht:* Ach, du bist ja da? Wo ist denn der Otto?

**Michel:** Der musste dringend fort, das Bier zahlt er das nächste Mal.

**Georg:** Wenn das jeder machen würde, dann wäre man bald pleite.



**Michel** *zu sich*: Na also, dann stimmt es doch! *Stolz*: Du, stell dir vor, ich habe dem Otto diese Wiese abgekauft, was sagst du jetzt?

**Georg**: Das ging aber schnell, waren die Verhandlungen mit ihm schwer?

**Michel** *verlegen*: Nein, nein, er war froh, dass er sie los war. Für mich war es günstig. *Großzügig*: Du kennst ja meine Verhandlungsstrategie!

**Georg** *überlegt*: Also, soviel hätte ich ihm nicht bezahlt.

**Michel** *zynisch*: Du kannst dir so etwas ja nicht mehr leisten!

**Georg**: Sollen wir beide uns gegenseitig überbieten und der Gewinner ist dann der Otto? Nein, das würde ich ihm nicht gönnen.

**Michel**: Übrigens, das mit meinem Hans und deiner Tochter kannst du vergessen.

**Georg**: Meine Britta ist dir als Schwiegertochter zu stark, mit der könntest du das nicht machen, was du mit deiner Maria machst.

**Michel**: Was für ein Quatsch, mit der würde ich schon fertig werden, da kennst du den Michel aber schlecht. Nein, ich habe mir überlegt, dass mein Hans vielleicht eine noch reichere Frau findet. *Guckt sich um, spitz*: Wenn du hier für diesen Laden einen neuen Besitzer sucht, ich hätte da vielleicht einen!

**Georg** *erregt*: Sag mal spinnst du? Einen neuen Besitzer? Das soll einmal alles meine Britta erben und die kann dann entscheiden, was sie damit macht. Da musst du deine schmutzigen Finger nicht auch noch drin haben.

**Michel**: Jetzt komm wieder herunter, ich bin doch dein Freund.

**Georg**: Wenn ich einen Freund brauche, dann schaffe ich mir einen Hund an.

**Paula** *bestätigt das*.

## 7. Auftritt

Georg, Michel, Paula, Olaf, Katja

**Michel:** Du bist aber heute schlecht gelaunt, bist wohl mit dem falschen Fuß aus dem Bett?

**Georg:** Da soll man guter Laune sein, wenn dir meine Britta nicht reich genug ist und dann bietest du mir einen neuen Besitzer an, ich glaube, das ist doch ein bisschen viel, oder?

**Michel** *überlegt:* Schade, das der Otto einen Sohn hat und keine Tochter.

**Georg:** Wieso?

**Michel:** Dann würde mein Hans dem Otto seine Tochter heiraten.

*Stolz:* Da käme etwas zusammen, mein lieber Mann, das würde sich lohnen.

**Georg:** Sage einmal, hast du nichts anderes im Kopf als „Raffi-Raffi“?

**Michel** *stolz:* Man lebt nur einmal und das muss man ausnutzen, wenn du etwas erreichen willst. Das ist meine Devise! Mein Hans wird stolz auf mich sein.

**Georg:** Aber geistig bist du immer noch arm und wirst es auch bleiben!

**Paula** *bestätigt es.*

**Katja** *kommt aufgeregt herein:* Georg, ich brauche unbedingt einen Schnaps!

**Georg:** Was ist denn passiert?

**Katja:** Meine Sonja hat einen Freund!

**Georg:** Hat sie dir das gesagt?

**Katja:** Nein, das nicht, aber ich habe bei ihr im Zimmer die Pille gefunden.

**Georg** *bringt ihr den Schnaps:* Das heißt doch noch gar nichts.

**Michel** *spitz:* Hoffentlich bekommt sie einen besseren, als dein Alter war. Der hat doch alles durchgebracht! Vielleicht findet sie einen Dummen, der euch finanziell saniert?

**Katja** *droht:* Du, rede nicht so schlecht von meinem Friedel. *Lobt:* Nach seinem Tod war er ein ganz anständiger Mensch gewesen und er hat auch gut ausgesehen, im Gegensatz zu dir.

**Michel:** Was hast du denn an meinem Aussehen auszusetzen?

**Katja** *ironisch*: Du hast doch mittlerweile ein Gesicht wie ein Kontoauszug.

**Michel** *winkt ab*.

**Olaf** *kommt herein*: Guten Tag, Herr Peiter, könnte ich eine Tasse Kaffee bekommen, meine Kaffeemaschine streikt heute.

**Georg**: Aber selbstverständlich, wir verkaufen sogar Kaffee.

**Michel** *zu Olaf*: Guten Morgen, Herr Schmitt, es ist gut, dass ich Sie sehe. Ich habe vom Otto, ich meine von Herrn Weiser, eine Wiese gekauft und da müsste das mit dem Eintrag ins Grundbuch geregelt werden, könnten Sie das nicht übernehmen?

**Olaf**: Aber selbstverständlich, das ist kein Problem, kommen Sie mit den ganzen Unterlagen zu mir in die Kanzlei.

**Georg** *bringt ihm den Kaffee*: Lassen Sie es sich schmecken!

**Michel** *zu Olaf*: Wir werden uns in Zukunft jetzt öfter sehen, ich habe noch Einiges vor. *Stolz*: Das ist erst der Anfang, ich habe noch viel vor!

## Vorhang